

Gegenläufige Missionen

Zwei zeitdiagnostische Buchhinweise

In seinem Buch „*Missionen*“ äußert sich Sebastian Gronbach dahingehend, dass alles Gerede von außer den Menschen existierenden geistigen Wesen zu verstehen sei als erschaffene Repräsentanten einer Idee:

„Wer über geistige Wesen spricht, spricht über sich, über sein Seelenleben, über seine verschiedenen Bewusstseinsstufen. Und natürlich ist alles in uns aktiv und dynamisch – weil ich es bin, weil ich aktiv und dynamisch bin. Natürlich sind die Erzengel und Widersachermächte echte, lebendige Wesen – weil ich ein echtes, lebendiges Wesen bin. [...] Es gibt keine geistige Welt, wenn wir sie nicht erbilden. Der gesamte Inhalt der Anthroposophie existiert nicht für sich und unabhängig von einem schöpferischen Bewusstsein. Er verdankt sich dem ‚freien Erbilden der geistigen Welten‘ – so Steiner.“

Nach Sebastian Gronbach sind die geistigen Wesenheiten außerhalb des Menschen also lediglich der Ausfluss einer Idee Steiners, an eine Realpräsenz dieser Wesenheiten sei mithin nicht zu denken.

Diese für Anthroposophen unserer Tage unglaublich klingende Idee Gronbachs, alles Sprechen Steiners über außermenschliche Wesenheiten auf die Abstraktionen seiner menschlichen Monade zu reduzieren, hinterlässt nicht nur einen schalen Nachgeschmack, sondern ist der implizite Versuch R. Steiner dem weltanschaulichen System eines Ken Wilber ein- und unterzuordnen.

Daher sind die immer wieder lautwerdenden Forderungen nach einem Rückzug von Sebastian Gronbach als gewählter Funktionär für Kulturarbeit des ‚AGiD-Arbeitszentrum NRW‘, nur zu gut zu verstehen (vgl. z.B. „Jahresversammlung in Nordrhein-Westfalen“ von Michael Schmock, in: Anthroposophie Weltweit – Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Oktober 2009, S. 14).

Wenn der von der ‚Zeitschrift INFO 3‘, deren Redakteur Sebastian Gronbach ist, besonders hofierte Ken Wilber, wie seinerzeit schon Leadbeater, von einem zwischen Mensch und Gott wesensleeren geistigen Kosmos spricht, so bedarf es erst eines mehr als zweifelhaften Kunstgriffes, um Rudolf Steiners Anthroposophie, man kann sagen ‚zwanghaft‘ kompatibel zu machen mit der Geisteswelt eines Ken Wilber, um diese anschlussfähig zu machen an ein völlig anderes System geistiger Erkenntnis, als sie Rudolf Steiners Geisteswissenschaft a priori - also ohne interpretative Verzerrungen - darstellt.

Wie schön, könnte man sagen, dass dieser Tage ein, diesen Kunstgriff Gronbachs und anderer nur nominaler ‚Noch-Anthroposophen‘, Steiners Werk in ein diesem völlig wesensfremdes System zwingen und diesem damit subordinieren zu wollen, vollständig entlarvendes Buch erschienen ist, nämlich: „Arabeske - Das Integral Ken Wilbers“ von Mieke Mosmuller.

Dort heißt es denn dankenswerter Weise als Conclusio: „Wer die Anthroposophie mit Ken Wilber 'bereichern' möchte, liebt entweder - trotz allem Nicht-Verstehen - Rudolf Steiner und die Anthroposophie zu sehr, um sie ganz fallen lassen zu können - oder er ist ganz bewusst auf ihre Vernichtung aus.“ (Seite 202).

Schon der Titel ‚Arabeske‘, deutet an, worauf uns Mieke Mosmuller letztlich hinweisen will, nämlich, dass das gesamte Werk Ken Wilbers eine Art Gegen-Inspiration der Meister der esoterischen Schule des Ostens sei.

Bereits in GA 264, lässt sich bei Rudolf Steiner über das Verhältnis von westlicher und östlicher esoterischer Schule nachlesen:

„Früher war die westliche Schule der östlichen nur angeschlossen, untergeordnet; nun aber sind beide nur noch brüderlich verbunden, gehen aber ganz unabhängig nebeneinander her. Die westliche Schule ist von jetzt ab der des Orients nicht mehr subordiniert, sondern koordiniert. (...)

Im Westen bestehen fortan die christliche Schulung und die christlich-rosenkreuzerische Schulung. Die erstere bildet aus durch das Gefühl, die andere durch den Verstand. Die absterbenden ... (Kulturepochen) im Osten brauchen noch die orientalische Schulung. Die westliche Schulung ist die für die ... (Kulturepochen) der Zukunft.“ (GA 264, S. 332). Der Begriff Rassen (Unterrassen) im Text wurde entsprechend der Terminologie der späteren Anthroposophie in Kulturepochen geändert.

Als Meister der esoterischen Schule des Westens benennt Rudolf Steiner in GA 264 vor allem Meister Jesus und Christian Rosenkreuz.

Literatur:

- Sebastian Gronbach: Missionen – Der Geist bewegt alles, Vlg. Freies Geistesleben 2008
- Mieke Mosmuller: Arabeske - Das Integral Ken Wilbers, Occident Vlg. 2009
- Rudolf Steiner: (GA 264) Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule 1904 bis 1914, Rudolf Steiner Vlg. 1996